



Kinderhilfe Nepal e.V. Nepal in der Coronakrise

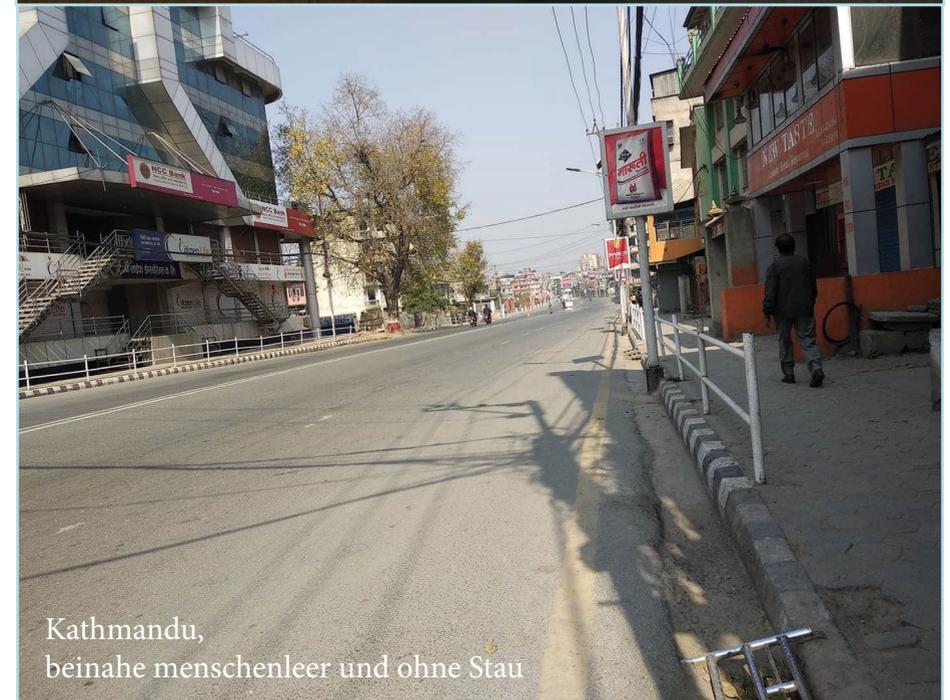
Namasté, liebe Sponsorinnen und Sponsoren, liebe Nepalfreunde,

ich hoffe, Ihnen und Ihren Lieben geht es gut in diesen besonderen und herausfordernden Zeiten und Sie sind vor allem gesund! Die Pandemie ist nicht vorüber und ein Ende ist auch noch nicht in Sicht. Deshalb haben wir uns entschlossen, die diesjährige Mitgliederversammlung nicht wie sonst, im Herbst zu terminieren. Wir hoffen, dass wir uns dann im ersten oder zweiten Quartal 2021 wiedersehen!

COVID - 19 hat in der gesamten Welt viele Menschenleben gekostet, ökonomische Schäden angerichtet und ganz neue Probleme aufgeworfen. Die Auswirkungen sind in Entwicklungsländern wie Nepal noch weitaus dramatischer. Viele Menschen haben seit Monaten kein Einkommen und nicht ausreichend Lebensmittel für ihre Familien. Die nepalesische Regierung ist nicht in der Lage, ihren Bürgern die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen. Hilfe ist daher auch in diesen Zeiten besonders wichtig. Hinzu kommen schwere Überschwemmungen und Erdbeben durch die langanhaltenden Monsunregenfälle. Das hat viele Menschenleben gekostet und zerstörte Häuser und Straßen hinterlassen.

Unsere Helfer vor Ort melden sich regelmäßig aus den verschiedenen Projektregionen und berichten über die Situation unserer Schülerinnen und Schüler und über unsere Projekte. Immer wieder gibt es Anfragen, um besonders bedürftigen Kindern und deren Familien zu unterstützen, wir haben verschiedene Hilfsaktionen organisiert.

Da wir uns in absehbarer Zeit leider nicht sehen, möchten wir Sie auf diesem Wege über die Lage in Nepal informieren. Wir danken allen herzlich, die unsere Kinder in Nepal in dieser Zeit unterstützen und auch für die zusätzlich Coronahilfen. Alles Gute und bleiben Sie gesund! Herzliche Grüße, Heike Kunze und der Vorstand der Kinderhilfe Nepal e.V.



Kathmandu,
beinahe menschenleer und ohne Stau

Die Corona-Pandemie in Nepal 2020

Eine Zusammenfassung aus dem Bericht von Arne Drews, Vorsitzender Nepalmed e.V.

Am 29.01. wird die Landgrenze von Nepal zu Tibet in Rasuwagadi geschlossen. Ab dem 07.03. ist die Einreise nach Nepal nur noch mit Gesundheitszeugnis möglich. Ab dem 13.03. dürfen keine Touristen mehr nach Nepal einreisen, internationale Flüge werden ausgesetzt. Am 18.03. folgt die erste von wiederholt verlängerten Schließungen von Schulen, Einkaufsmeilen, Kinos, Versammlungsverbot von 25 Personen und andere Einschränkungen. Am 23.03. werden die Grenzen nach Indien und China geschlossen und eine allgemeine öffentliche Ausgangsbeschränkung in Nepal verhängt. Es trifft viele Einheimische sehr hart.

Medizinische Entwicklung in Nepal

Unter den ärztlichen Kollegen in Nepal besteht nachvollziehbare Angst vor einer Welle schwerer Fälle, wie sie aus China oder Europa gemeldet werden.

Nach Prüfung sind in Nepal lediglich 266 Beatmungsgeräte funktionsfähig. Diese Technik muss von gut ausgebildetem Personal bedient werden.

Eine kurzfristige massive Ausweitung der intensivmedizinischen Behandlungskapazitäten ist in Nepal undenkbar.

Es kommt jetzt auf die bestmögliche Vorbereitung des Personals auf eventuelle schwere Verläufe an. Während der Ausgangsbeschränkungen verzeichnen viele private Krankenhäuser starke Rückgänge der Patientenzahlen.

Die medizinischen Einrichtungen wie auch Privatpersonen versuchen sich mit Schutzkleidung zu versorgen. Dabei stehen sie im internationalen Wettbewerb insbesondere mit Indien, Europa und den USA.

Eine erste Ladung mit 7.500 N95-Masken und 300 Litern Desinfektionslösung aus China passiert die Grenze.

Die private Eigenproduktion von Mund-Nasen-Schutz und von Kabinen für Rachenabstriche entwickelt sich rasch.

Die Regierung vermeldet am 03.04. den Beginn von Coronavirus-Testungen in allen sieben Provinzen. Es kommt zu einem hohen Testbedarf wegen einer großen Zahl an Rückkehrern aus Indien, die in Quarantänelagern untergebracht werden.

Biratnagar entwickelt sich zu einem ersten Hotspot. Da viele der Arbeiter kein Geld mehr haben, verlassen sie die Lager, schlagen sich in ihre Heimatdörfer durch oder werden von Dorfgemeinschaften mit Fahrzeugen abgeholt.

Hunger ist bedrohlicher als die Pandemie.

Das führt zur Verteilung der Erreger bis in die Bergregionen.

Anfang April wird ein COVID-19-Callcenter ins Leben gerufen und erhält 3.500 Anrufe in der ersten Woche. Im Kathmandutal werden zu diesem Zeitpunkt 15 Patienten stationär behandelt. Im wöchentlichen Bericht des HEOC (Health Emergency Operation Center) vom 18.04. werden zunächst 15 Corona-Positive genannt. Wenige Stunden später wird in einer Sondermeldung auf 30 erhöht. Am 23. Mai liegt die Zahl bei 584, darunter 3 Tote, am 31.05. sind es 1567 Fälle und 8 Tote. Die Altersgruppe 20-30 Jahre ist am stärksten betroffen.

In der zweiten Julihälfte wird der landesweite Lockdown aufgehoben. Die Zahl der Getesteten liegt derzeit bei etwa 4.000 täglich, die Fallzahl Ende Juli bei 19.000.

Die Angst der Bevölkerung vor Ansteckung führt danach zu einem unbefristeten Hungerstreik von drei Studenten. Sie fordern die Anhebung der Testzahlen und die konsequente Durchsetzung von Abstands- und Maskenregeln. Die Realität auf den Märkten bietet leider ein gänzlich anderes Bild. Entsprechend rollte die zweite Welle durch das Land. Nach einer Woche von Lockerungen mussten mehrere Gebiete Ende Juli wieder in den Lockdown. Es bleibt zu hoffen, dass dem Gesundheitswesen und den Menschen in Nepal die hohe Zahl an Fällen mit schweren Verläufen wie in Europa und Amerika erspart bleibt.

Die Patenkinder aus verschiedenen Regionen

Dr. Hari Shrestha

Gegenwärtig ist die Lage im Bildungswesen in Nepal unsicher. Alle Schulen, Colleges und Universitäten sind geschlossen. Einige Privatschulen bieten ihren Schülern Online-Unterricht in den Hauptfächern an. Dieser Online-Unterricht ist sehr teuer, die meisten können es sich nicht leisten, weil die Schulen hohe Gebühren erheben. So ist dieses System nicht effektiv. Die Regierung bietet auch Bildungsprogramme in Fernsehen und Radio an, aber viele Schüler haben weder Fernseh- noch Radiogeräte und für Online-Stunden keinen Internet-Zugang oder Computer.

Die Regierung hat beschlossen, alle Abschlussprüfungen von der Vorschule bis zur Klasse 9 bis zum 18. März 2020 abzuschließen. Doch aufgrund des Lockdowns wurden die Ergebnisse der Prüfung nicht an die Schülerinnen und Schüler ausgehändigt. Nur wenige Schulen konnten die Notenblätter verteilen. Für die Schüler aller 10. Klassen sollte ihre Abschlussprüfung, die als Secondary Education Examination (SEE) bezeichnet wird, am 19. März 2020 beginnen. Doch dann kam Corona und es gab keine Möglichkeit, die Prüfung der SEE durchzuführen. Die Zahl der Corona-Infektionen nahm zu und der größte Teil der Schulen wurde als Quarantäne-einrichtungen genutzt. Deshalb beschloss die Regierung, keine SEE-Prüfung durchzuführen. Stattdessen bekommen die Schüler die Noten, die sie vorher in ihren Schulen erhalten haben und können damit auch das College besuchen. Die KHN hat insgesamt 10 Schüler in Klasse 10. Die meisten unserer Schülerinnen und Schüler aus dem Kathmandutal sind noch rechtzeitig zu Familienangehörigen in den Dörfern gegangen.

Hier können sie besser versorgt werden als in der Stadt. Sie dürfen ihre Dörfer nicht verlassen und derzeit nicht nach Kathmandu einreisen.

Es wird auch schwierig, wenn es wieder erlaubt ist, denn es gibt derzeit keine Transportmöglichkeiten. Ich bin mit den meisten Schülerinnen und Schülern telefonisch in Kontakt.

Während der Abriegelung sind alle Büros, Hotels, Schulen und Geschäfte geschlossen und das Personal erhält keine Gehälter. Nur Regierungsangestellte erhalten die vollen Gehälter.

Die Tagelöhner haben während des Lockdowns kein Einkommen und die Eltern der meisten unserer Schüler gehören zu ihnen. Sie befinden sich also in einer sehr schwierigen Situation.

Wir haben den bedürftigen Familien etwas Nahrung und Geld bis zu 10.000 Rupien zur Verfügung gestellt.

Bis vor kurzem war es nur möglich, zwei Stunden am Tag zwischen 7 und 9 Uhr das Haus zu verlassen, man durfte nur einkaufen oder zur Apotheke. So war es schon schwierig, überhaupt die Hilfe, ob Geld oder Lebensmittel, an die Familien zu übergeben. Ein Bekannter, ein Polizist, hat uns dankenswerterweise dabei geholfen.



Kinder erhalten
Lebensmittel und Geld

Inka Kindergarten/ Kathmandu

Bijay Sagar Pradhan

Seit COVID-19 sehen wir uns mit ganz neuen Problemen in unserem Leben konfrontiert. Wir wissen nicht, wie unsere Zukunft aussieht und wie es weitergehen soll.

Das Bildungssystem steht vor einer extrem großen Herausforderung. Wir wissen nicht, wann und wie Schulen und Kindergärten wieder geöffnet werden können.

Der INKA-Kindergarten ist Teil der Jagat-Sundar-Bwonekuthi-Schule, einer Gemeindeschule, in der die meisten Schülerinnen und Schüler aus armen Familien kommen und weder Internet noch Laptop benutzen können.

Das Schulleitungsteam hat versucht, sie direkt zu erreichen, aber nur sehr wenige Eltern haben reagiert. Jede Familie ist mit so großen anderen Problemen konfrontiert und besonders arme Familien befinden sich in einer sehr dramatischen Situation. Die Bildung ihrer Kinder steht da nicht unbedingt an erster Stelle.

Ich sprach mit Sunita Manandhar, Schulleiterin und Herrn Anar Bajracharya, Gründungsmitglied der Jagat-Sundar-Bwonekuthi-Schule, und übermittelte Ihre Botschaft bezüglich weiterer Unterstützung und Hilfe. Vielen Dank an Inka Bause und die Kinderhilfe für die Anteilnahme und Unterstützung.

Das Schulteam versucht, einige Klassen über ZOOM durchzuführen, aber die Teilnahme ist sehr gering, da es an Computern (Laptop) und Internet fehlt.

Wir müssen 2020 überleben und dann auf eine positive Entwicklung hoffen.



Der leere
Inka Kindergarten

Vatsalya Kinderwelt/ Dharmastali

Prami Shrestha

Der Kindergarten in Dharmastali ist seit Beginn des Lockdown geschlossen. Wir konnten von den Familien unserer Kinder keine monatlichen Gebühren erheben. Das hat den Kindergarten finanziell stark belastet.

Seit März 2020 sind wir nicht mehr in der Lage, unseren Mitarbeitern Gehälter zu zahlen. Das sind in der Tat harte Eingriffe in das tägliche Leben des Personals. Aber wir sehen keine andere Möglichkeit. Die meisten unserer Schülerinnen und Schüler kommen aus armen Familien, in denen Mutter und Vater als Tagelöhner arbeiten.

Viele Eltern brauchen dringend Hilfe und wir haben begonnen, sie mit Lebensmitteln zu unterstützen.

Wir merken gerade jetzt, dass die Tagesbetreuung für berufstätige Frauen sehr wichtig ist.

Vor kurzem hat das auch ein sehr tragischer Unfall bestätigt, der das Leben unserer 3-jährigen Parbati Kumal gefordert hat.

Aufgrund der Pandemie gab es zu Hause fast nichts zu essen mehr, ihre Mutter, eine Tagelöhnerin, nahm Parbati mit zur Arbeit. Während Parbati spielte, fiel sie vom dritten Stock des Hauses, in dem ihre Mutter arbeitete. Während sie ins Krankenhaus gebracht wurde, verstarb das kleine Mädchen.

Wir versuchen, der Familie in dieser schmerzlichen Zeit zu helfen, soweit wir das können.



Parbati
Kumal

Es ist ungewiss, wann unser Kindergarten wieder geöffnet wird. Viele Eltern und auch unsere Mitarbeiter sind in einer ökonomisch und sozial äußerst schwierigen Situation.

Wir sind ziemlich hilf- und ratlos und hoffen dringend auf das Ende der Pandemie und dass der Lockdown zumindest stufenweise gelockert wird.



Die Vatsalya Kinderwelt
vor der Corona Krise



Der neue Inka Kindergarten/ Sankhu

Der schöne, neue Kindergarten, den wir erst letztes Jahr eröffnet haben, ist geschlossen. Um dennoch Betreuung anzubieten und damit die Kinder lernen und spielen können, wurden 4 Kleingruppen organisiert, die in Privathäusern betreut werden. Dieses Angebot haben 26 Familien angenommen. Glücklicherweise sind die Familien mit dem Nötigsten versorgt, weil sie Selbstversorger sind und Gemüse, Reis und Kartoffeln anbauen. Das gilt allerdings nicht für die drei Kindergärtnerinnen und die Helferin. Für sie hat die KHN Unterstützung für ihren Lebensunterhalt gegeben.

Auch die Schüler der Ugratara-Schule, auf dessen Gelände sich der Kindergarten befindet, werden in Kleingruppen weiter unterrichtet. 17 bedürftige Schüler erhalten seit zwei Jahren von KHN ein Stipendium.

Geförderte
Schülerinnen



Kindergärtnerinnen

Die Kinder des Inka
Kindergartens in Sankhu



Der leere Kindergarten



Chitwan – Mädchenhostel, Stipendiaten Wildlife Opfer, das neue Chepang-Schulprojekt

Ram Kumar

Das Mädchenhostel des Chepang-Heims sollte im Frühjahr 2020 in Anwesenheit einer Sponsorengruppe der KHN eröffnet werden. Dann kam Corona und die Reise war leider nicht möglich. Inzwischen wird nach dem Baustopp die Inneneinrichtung des Hauses fertiggestellt.

Die Kinder des Chepang-Heimes wurden zu Beginn des Lock-downs nach Hause zu ihren Eltern geschickt. Viele von ihnen leben noch immer illegal im Wald, sie haben weder Einkünfte noch Grundbesitz oder Vorräte und sind dringend auf Hilfe angewiesen. Die Nahrungsmittelverteilung wird von KHN unterstützt.

252 Familien in Siddhi, Bansghari und Kalikhola erhalten Reis, Öl und Salz. Das neue Chepang-Projekt mit dem Ausbau mehrerer Schulen, das großzügig von Aktion Kleiner Prinz finanziert wird, kann aufgrund der eingestellten Bauarbeiten erst jetzt langsam beginnen.



Das neue Mädchenhostel

Bhimsenschule und Janshakti-Schule/ Gorkha

Ram Thapa

Als Ausgangort für das Manaslu-Trekking, als historischer Ort mit beliebten Sehenswürdigkeiten und in der Nachbarschaft der Touristengebiete von Chitwan und Pokhara gelegen, ist diese Region besonders von der Corona-Krise betroffen.

Erst langsam beginnen die Bauarbeiten wieder, die wegen Corona gestoppt werden mussten.

Die Gestaltung des Schulhofes der Bhimsenschule, der mit Hilfe von Aktion Kleiner Prinz finanziert wird, ist daher noch nicht ganz fertig. Aber wir hoffen, in einem absehbaren Zeitraum alles fertig stellen zu können.

Die geförderten Schülerinnen und Schüler der beiden Schulen werden von der KHN mit einer Extra-Zuwendung in der Corona-Krise für Lebensmittel unterstützt (zwischen 80 und 100€ pro Familie für Reis).



Befestigung des Hofes in
der Schule in Dhading



Einige der
Schülerinnen
und Schüler



Thangka Malschule/ Lukla, Schulen/ Ghat und Chaurikharka - Solu Khumbu/ Himalaya – Region *Pasang Sherpa*

Das Coronavirus verbreitet sich in den Bergregionen lange nicht so stark und schnell wie in anderen Teilen des Landes.

Die Situation im Bezirk Solu Khumbu ist stabil, derzeit sind keine Corona-Fälle bekannt. Die lokale Regierung hat rechtzeitig die strenge Abriegelung des Bezirks und die Verteilung des notwendigen Materials durch den Himalayan Trust Nepal veranlasst.

Das Ministerium für Gesundheit der Nepalesischen Regierung hat den Bezirk Solu Khumbu zur Grünen Zone erklärt.

Die am stärksten von Corona betroffenen „Roten Zonen“ sind Terai und die Regionen im äußersten Westen Nepals.

In ganz Nepal sind noch immer alle Schulen geschlossen. Wir gehen davon aus, dass es noch mindestens drei Monate andauern wird.

Aber es könnte sein, dass der Unterricht in Berg-/Hügelzonen und einigen Distrikten früher wieder aufgenommen werden kann. Die lokale Regierung und das Schulverwaltungskomitee in Solu Khumbu haben jetzt beschlossen, in wenigen Wochen wieder den Schulalltag zu starten. Der Schulverwaltungsausschuss rief alle Lehrer zurück, die in ihren Heimatdörfern im südlichen Teil von Solu Khumbu waren. Viele von ihnen sind bereits wieder in Lukla. Die Lehrer, die vor kurzem zurückgekehrt sind, müssen 14 Tage in Quarantäne bleiben und medizinische Untersuchungen und den Corona-Test durchführen. Erst wenn der Test negativ ist, erhalten sie die Erlaubnis, wieder zu unterrichten. Es wird mindestens 2 - 3 Wochen dauern, bis die Testberichte vorliegen.

Es ist geplant, den Unterricht nur mit halber Kapazität zu beginnen und im Wechsel in kleineren Gruppen, z.B. jeden zweiten Tag die selben Schüler.

Der Unterricht an der Thangka-Malschule findet auch während des Lockdowns statt. Alle 16 Mönche und 2 Lehrer leben ganzjährig im Painting School Hostel und wie in der Quarantäne in der Lukla Gompa. Das Lukla-Frauen-Komitee organisiert die notwendigen Lebensmittelrationen. Ich stehe in regelmässigem Kontakt mit den Lehrern, sie sind alle sicher und bei guter Gesundheit.

Die Situation in Kathmandu ist anders: nachdem nepalesische Wanderarbeiter aus Indien (mehr als 200.000) in ihre Heimat zurückkehrten und Arbeiter aus dem Nahen Osten und anderen Ländern zurück kamen, nahmen die Infektionsfälle im Juni stark zu.

Das Tourismusgeschäft ist auf null zurückgefahren, alle Trekking-Mitarbeiter und Träger sind jetzt in Kathmandu und Umgebung im Lockdown. Sie erhalten nicht einmal die Erlaubnis, in ihre Dörfer zu reisen. Dort geht es den Familien oft besser, weil sie sich selbst versorgen können. Sie stehen vor ernstesten Problemen, um sich und ihre Familie zu ernähren. Deshalb hat die KHN eine Extra-Unterstützung für die Kinder in Kathmandu gegeben, deren Eltern im Trekkingbereich derzeit keine Arbeit und keine Einkünfte haben.

In ganz Nepal sind noch immer alle Bereiche des öffentlichen Lebens abgeriegelt, aber die Menschen können sich jetzt zumindest wieder innerhalb ihrer eigenen Bezirke bewegen. Seit letzter Woche können wir mit Privatfahrzeugen wieder im Kathmandutal unterwegs sein, aber nicht darüber hinaus. Alle Flüge, Inland und internationale Flüge, die ab dem 1. August 2020 wieder möglich sein sollten, sind noch immer auf Eis gelegt. Deshalb ist es mir auch noch nicht möglich, selbst nach Lukla zu fliegen und Schüler und Schulen zu besuchen.



Schüler aus Kathmandu deren Eltern als Träger oder Guide arbeiten



Kinder der Khumbu-Region vor der Corona-Krise



Lehrer der Thangka Malschule



Mönche der Thangka Malschule

Bericht von Johnu Sherpa Patenkind der KHN

Mein Name ist Johnu Jangpo Sherpa. Ich komme aus Pangboche (4000m hoch gelegen) im Himalaya. Da ich dort geboren wurde, war es für mich als einen Dorfbewohner nur ein Traum, jemals eine gute Ausbildung zu bekommen. Doch ich hatte Glück und bin zutiefst dankbar dafür, dass ich von Beginn meiner Schulausbildung an bis jetzt von der Kinderhilfe Nepal unterstützt wurde.

So konnte ich 2005 im Alter von 5 Jahren an der Shridiwa International School mit dem Lernen beginnen. Diese Schule bietet sehr gute Lernbedingungen. Es war der Wunsch meines Großvaters Lama Geshe, dass ich auch tibetisch lernen sollte und so wechselte ich 2011 an die tibetische TCV-Schule in Dharamsala/Indien. Die sieben Jahre dort sind unvergesslich und von großer Bedeutung für mich.

Mein verstorbener Großvater, der in Tibet geboren wurde und Buddhismus studierte, war ein hoher Lama unseres Dorfes und wurde in ganz Kuhmbu verehrt. Er wollte, dass ich tibetisch lerne, um unsere Sherpa-Kultur und den tibetischen Buddhismus zu verstehen. Nachdem ich 2017 die 10. Klasse abgeschlossen hatte, wollte ich am College als Hauptfach Naturwissenschaften belegen und wechselte in die der TCV-Schule Selakui. Diese Schule gilt als die Eliteschule unter den Fachrichtungen und in der tibetischen Gemeinschaft. Die Umstellung auf die neue Umgebung war zunächst nicht leicht für mich, aber schließlich kam ich gut zurecht. Die Zeit hier hat meine persönliche Entwicklung entscheidend beeinflusst. Unsere Abschlussprüfungen sollten im März 2020 stattfinden und wurden aufgrund der Covid-19-Pandemie zunächst verschoben, dann ganz gestrichen. Ich wohne noch immer im Internat der TCV-Schule Selakui, weil es bis heute keine Möglichkeit gibt, nach Nepal zurückzukehren. Ich befürchte, dass wird noch einige Monate dauern und ohne Hilfe könnte ich das nicht überstehen. Deshalb bin ich sehr dankbar für die überaus freundliche Unterstützung meiner Sponsoren und der „Kinderhilfe Nepal“, die mir auch in dieser Zeit zur Seite gestanden haben.



Johnu Sherpa
mit seinem Großvater (2005)

Bericht von Shaka Doma aus Kathmandu, ehemaliges Patenkind der KHN

Namaste aus Nepal! Ich möchte über meine Erfahrungen berichten, die ich während des Lockdowns gemacht habe.

Viele von uns haben ihre Arbeit verloren und haben seitdem kein Einkommen. Im Monat März beginnt die Hochsaison für den Tourismus in Nepal, davon leben viele Nepalesen.

Dieses Jahr ist alles anders, auch meine Eltern und ich haben in diesem Jahr bisher nichts verdienen können. Das Hotel, in dem ich nach meiner Ausbildung gearbeitet habe, ist geschlossen.

Von der Regierung gibt es keine Unterstützung.

Das Virus hat das Leben aller Nepalesen drastisch beeinträchtigt. Die Läden und der Gemüsemarkt waren viele Wochen nur für wenige Stunden am Tag geöffnet. Wenn jemand außerhalb der erlaubten zwei Stunden am Tag draußen angetroffen wurde, musste er mit Geldstrafen rechnen.

Die Bildungseinrichtungen sind immer noch geschlossen.

Einige Schulen versuchen, Online-Kurse zu organisieren. Das ist aber nicht effektiv, weil die Kinder aufgrund fehlender Technologie und Internetanschlüsse sowie Geldmangel nicht in der Lage sind, an den Kursen teilzunehmen.

Während dieser schweren Zeit wurden mehr Vergewaltigungen und Selbstmordfälle registriert als sonst.

Menschen protestierten und forderten mehr Corona-Tests.

Jeden Tag werden neue Infektionsfälle registriert, obwohl immer noch zu wenige Tests gemacht werden können.

Wir hoffen jeden Tag, dass sich die Situation verbessert.



Proteste



Shaka Doma im Marriot-Hotel
vor dem Lockdown



Spendenkonto

Kinderhilfe Nepal e.V.

Sparkasse Bamberg

IBAN: DE24 7705 0000 0578 2114 01

BIC: BYLADEM1SKB



KINDERHILFE NEPAL e.V.

Am Schloss 6 | 96170 Trabelsdorf-Lisberg

Kontaktaufnahme über:

Heike Kunze/ 1. Vorsitzende

T: 0049 30/ 4467376,

F: 0049 30/ 44673777

kunze@kinderhilfe-nepal.de

info@kinderhilfe-nepal.de

